

# Plakataktion spricht vielschichtig an

In Rapperswil-Jona und in anderen Gemeinden des Linthgebiets hängen derzeit Plakate von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region. Die Gemeinschaftsaktion von Kunstschaffenden und Flüchtlingen macht auf den schweizerischen Flüchtlingstag aufmerksam.

von Gabi Corvi

**M**irjam Rigamonti Largey, die Initiatorin der Plakataktion, erzählt über die Entstehung des Projekts: «In der Coronazeit nahm ich eine Veränderung in der Aussen- und der Innenwelt der Menschen wahr.» Im öffentlichen Raum seien die Plakatwände immer leerer und grauer, «denn es fanden keine Veranstaltungen mehr statt. Auch die Menschen schienen mir zunehmend ausdrucksloser, einsamer und trauriger.» So wurden für die Psychologin, Künstlerin und in der Flüchtlingsbetreuung Tätige die Plakatwände zu Spiegeln des psychischen Zustandes eines grossen Teils der Gesellschaft.

Rigamonti wollte diese «Leere» gerne mit einem mutmachenden und trostspendenden Zeichen füllen. Nach der konkreten Anfrage für eine Aktion zum Flüchtlingstag von Bernhard Krapf aus der Regionalstelle Uznach der Caritas St.Gallen-Appenzell war die Plakataktion schnell geboren. In Michael Vogt fand sie einen engagierten Unterstützer der Idee. Vogt ist katholischer Seelsorger in Eschenbach, Vorstandsmitglied im Verein Solidaritätsnetz Ostschweiz und er ist in der Regionalgruppe Linth des «Solinetzes».

Das Projekt gibt aber nicht nur Geflüchteten eine Stimme. Es rückt auch die Arbeit der Kunstschaffenden in den Fokus. Diese litten sehr stark unter den Auswirkungen der Coronamassnahmen.

## Alle Teil der «Menschheitsfamilie»

Die Plakataktion greift das Thema der Familie vielfältig auf und regt die Betrachtenden an, immer wieder eine Brücke zu schlagen zwischen allen Menschen und Nationen, ungeachtet ihrer Herkunft und Hautfarbe. Erst durch eine weltumspannende Begegnung auf Augenhöhe werden wir zur Menschheitsfamilie, sind sich alle Beteiligten einig. Der kurze Blick auf ein Plakat an einer Säule, in einem Schaufenster oder an einer Hauswand soll das gegenseitige Verständnis fördern und Verbindendes ansprechen. Denn haben wir nicht alle die gleichen Gefühle?

Andreas Biank, experimenteller Outdoor-Künstler aus Küsnacht, thematisiert Dunkelheit und Licht in seiner Arbeit: «Jedem Menschen kann Verlust widerfahren in Form von Heimat, Familie oder Arbeit. Doch die entstehende Dunkelheit muss nicht Finsternis sein, in ihr glüht zugleich das Ur-



Aufmerksam machen: Seelsorger Michael Vogt, Initiatorin und Künstlerin Mirjam Rigamonti Largey sowie die ebenfalls mit einem eigenen Plakat beteiligten Meley Debesay, Chantal Hediger und Andreas Biank (von links) freuen sich über die Plakataktion, die in der Rapperswiler Altstadt (Bild rechts) wie auch an anderen Orten im Linthgebiet zu sehen ist. Bilder Gabi Corvi

licht der Schöpfung, das uns neu gebären will, wenn wir uns Zeit geben für diese Geburt und uns nicht an Irrlichtern orientieren.» In den Plakaten finden sich diese Hoffnungszeichen – kraftvoll und bunt, fein und Geborgenheit vermittelnd.

Chantal Hediger aus Schmerikon spricht mit ihrem Werk die Suche nach den eigenen Wurzeln, der Heimat in sich selbst, an. Sie ist in der Schweiz aufgewachsen, mit südafrikanischen Wurzeln durch ihre Mutter, und kennt das Gefühl des Andersseins, der Entwurzelung. Das Plakat, das mit «Mütter dieser Welt...» betitelt ist, zeigt schlicht und ausdrucksstark Hände, eine Umarmung. Hediger möchte damit ausdrücken: «Wenn man seine innere Heimat gefunden hat, dann ist man überall zu Hause.»

## Ein Himmel über Steinen

Ein sehr eindrückliches Bild hat auch Meley Debesay aus Eschenbach gemalt. Es beschreibt ihre dramatische Flucht aus Eritrea und zeigt ein inneres Bild,

das sich ihr auf einer ihrer Stationen in der Türkei eingebrannt hat. «Man sieht einen steinigen, dunklen Boden, Stromleitungen, die plötzlich abbrechen. Doch der Weg zeigt bewusst einen Zielpunkt; und einen offenen Himmel, in dem die Hoffnung auf ein besseres Leben ruht», beschreibt sie die Szene und ergänzt lächelnd: «Ich freue mich sehr, bei diesem Projekt dabei sein zu dürfen.»

Zusammen mit Hediger, Biank und Debesay sind auch Houda Al-Sharify (Eschenbach), Tharsan Rasalingam (Siebnen), Farzaneh Rasouli (Rappers-

wil) und Esther Richli (Dübendorf) bei der Aktion mit ihren Werken mit von der Partie. Und auch die Rapperswilerin Mirjam Rigamonti hat ein Bild für ein Plakat beigesteuert. Es zeigt einen Weg in eine «warme Stube», die Menschen in Regenbogenfarben unter ihre Füsse nehmen. Ihr gefalle die Vorstellung, dass am Ende des Regenbogens ein Schatz auf uns warte», sagt Rigamonti. «Dieser Schatz wäre für mich der Weltfrieden. Wir alle sind auf dem Weg dahin. Wir orientieren uns am Licht, so wie die Seefahrer sich an den Sternen orientiert haben. Indem wir den inneren Frieden anstreben, kommen wir auch dem äusseren Frieden näher.»

## Weitere Aktionen sind am Köcheln

Es lohnt sich also, in den nächsten knapp zwei Wochen durch Rapperswil-Jona zu spazieren und die acht verschiedenen Plakate anzuschauen, die bis am 27. Juni überall aufgehängt sind. Auch in Schmerikon, Eschenbach oder Kaltbrunn machen



sie auf die Thematik der Flüchtlinge aufmerksam. Zudem unterstützt der Kauf eines Plakates die jeweiligen Kunstschaffenden.

Das Solidaritätsnetz Ostschweiz plant weitere Aktionen, damit das Schicksal der Flüchtlinge in der Öffentlichkeit präsent bleibt. Michael Vogt erklärt: «Im Dezember werden wir anhand der Herbergssuche in der Weihnachtsgeschichte Flüchtlingserfahrungen sichtbar machen, gestaltet in Form eines Stationenwegs durch Rapperswil, unter Mitwirkung von Flüchtlingen und Persönlichkeiten aus der Region.» Auch die für die Plakataktion ad hoc formierte Gruppe könnte sich weitere Aktionen vorstellen, sofern sich auch Sponsoren finden. Erste Ideenfäden sind schon da, die an den aktuellen Event anknüpfen. Sie zeigen: Auf dem Boden der Verbundenheit der Menschen gedeiht Gutes.

\* Unter [www.solidaritaetsnetz.ch](http://www.solidaritaetsnetz.ch) sind sämtliche Plakate zu sehen. Für 15 Franken pro Stück gibt es die Plakate zu kaufen. Bestellt werden können sie per Mail an [mirjam.rigomanti@gmail.com](mailto:mirjam.rigomanti@gmail.com).

«Ich freue mich sehr, bei diesem Projekt dabei sein zu dürfen.»

**Meley Debesay**  
Künstlerin aus Eschenbach

INSERAT

## Die nachhaltige Hypothek von acrevis.

Wohnen Sie im Einklang mit der Natur.

[acrevis.ch](http://acrevis.ch)



St.Gallen · Gossau SG · Wil SG · Bütschwil · Wiesendangen  
Rapperswil-Jona · Pfäffikon SZ · Lachen SZ



**acrevis**  
Meine Bank fürs Leben